



## SEF.WomenAward

Preisverleihung vom 14. März 2025

14. März 2025

*Es gilt das gesprochene Wort*

Guten Abend, meine Damen und... nun ja, ich sehe vor allem Damen. Den Herren, die heute den Mut hatten, zu kommen: Respekt! Wir Frauen wissen ja, wie mutig man sein muss, um in einem Raum voller Power-Frauen zu sitzen. Und dann ist auch noch die höchste Schweizerin hier! Aber auch Sie, meine Herren, heisse ich herzlich willkommen – wirklich! Keine Sorge: Heute geht es nicht um Hierarchien. Ehrlich gesagt, möchte ich auch nicht über Geschlechter sprechen. Denn wer ständig betont, wie gut er – oder eben sie – doch eigentlich ist, scheint irgendetwas kompensieren zu müssen. Wir Frauen wissen: Wir müssen gar nichts kompensieren. Wir brauchen nicht einmal schnelle Autos und farbige Socken, um uns gut zu fühlen.

Aber wie kommt es, dass wir nach wie vor in Führungspositionen unterrepräsentiert sind?

Als liberale Politikerin bin ich gegen Quoten. Nicht, weil ich die bestehenden Ungleichheiten ignoriere, sondern weil Quoten oft nur an den Symptomen herumdoktern, statt die Ursachen zu bekämpfen. Und mal ehrlich: Symptombekämpfung ist wie Sisyphusarbeit – mühsam und endlos. Übrigens, wer die griechische Mythologie kennt, weiss: Sisyphus war ein echter Kraftprotz. Ein weiterer Beweis, dass wir Frauen uns nicht an Männerstärke messen müssen, denn wir schleppen ja auch nicht sinnlos Felsbrocken herum.

Ja, wir Frauen arbeiten anders. Zwar kochen auch wir nur mit Wasser – wenn wir kochen –, aber wir gehen dabei oftmals anders an die Sache heran. Daher sind Frauen in Führungspositionen kein gesellschaftspolitisches Nice-to-have, sondern eine wirtschaftspolitische Notwendigkeit. Eine McKinsey-Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass Unternehmen mit einer diversen Führungsebene weltweit eine um 39 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit haben, überdurchschnittlich profitabel zu sein, als Unternehmen mit der geringsten Diversität. Das ist kein Zufall. Gemischte Teams bringen mehr Perspektiven ein. Sie brechen mit alten Denkmustern, sind kreativer in der Problemlösung und treffen bessere Entscheidungen.

Frauen sehen sich oft mit der Herausforderung konfrontiert, sich in einem von Männern dominierten System behaupten zu müssen. Wir könnten versuchen, uns diesem System anzupassen, aber wollen wir noch mehr Tesla, Testosteron und Dollar in der Politik? Nein, wir brauchen mehr Verständnis füreinander. Verständnis ist die Grundlage für jede konstruktive Zusammenarbeit über geschlechtsspezifische und andere Grenzen hinweg.

Daher habe ich mich entschieden, im Herbst dieses Jahres mit einer hochrangigen Delegation aus Wirtschaft und Politik eine Reise in die USA unternehmen. Ja, es braucht aktuell einen gewissen Mut, diese Destination bewusst zu wählen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, das Verständnis zwischen der US-amerikanischen und der Schweizer Wirtschaft zu stärken. Während wir Einblicke in Schlüsselbranchen wie KI und Verteidigung gewinnen, möchte ich insbesondere in Washington D.C. politische Kontakte knüpfen.

Ich hoffe, dass diese Reise das gegenseitige Verständnis über geschlechterspezifische und andere Grenzen hinweg stärkt.



Neben Verständnis füreinander brauchen wir aber auch Vertrauen ineinander. Wir brauchen Führungskräfte, die an ihre Mitarbeiterinnen glauben, die auf ihre Kolleginnen setzen und ihnen zutrauen, mehr zu erreichen – vielleicht sogar mehr, als sie sich selbst zutrauen. Denn Vertrauen ist wie ein Samen. Wenn wir ihn pflanzen und pflegen, kann etwas Wunderbares daraus entstehen. Häufig ist es Selbstvertrauen. Daraus wiederum wächst Führung, und aus Führung Erfolg. Dies fängt nicht erst im Berufsleben an. Wir brauchen auch Mütter (und Väter), die ihren Töchtern ein gesundes Selbstvertrauen vermitteln. Die sagen: «Meine Tochter, du schaffst das. Lass dir niemals einreden, dass du nicht geeignet bist. Die Welt braucht deine Ideen und deinen Mut. Ich vertraue dir.» So vertraue ich auch euch, liebe Preisträgerinnen, dass ihr den diplomatischen und anderen Gepflogenheiten auf unserer Reise gewachsen seid – wenn ihr denn mitkommen mögt.

Meine Damen und Herren, stellen Sie sich also ein grosses V vor, ein V, das für Verständnis füreinander steht. Neben diesem V steht ein zweites V, das für Vertrauen ineinander steht. Sehen Sie die beiden Buchstaben hier auf der Bühne in Ihrem geistigen Auge nebeneinanderstehen? Was erkennen Sie? Ich erkenne ein grosses W. Ein W, das für Weiblich steht. Ein W, das für Woman steht. Ich freue mich auf einen spannenden gemeinsamen Abend – ganz im Zeichen des weiblichen Selbstvertrauens.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.